



FORUM

MIGRATION

DÜSSELDORFER MIGRATIONSGESPRÄCHE

MigrantInnen aus der Türkei in Deutschland

Kurz nach der Unterzeichnung des Anwerbevertrags zwischen der Türkei und Deutschland vor 40 Jahren kamen die ersten Arbeitnehmer aus der Türkei auf den Bahnhöfen in Deutschland an. Sie waren mit der Absicht gekommen, hier einige Zeit zu arbeiten, um dann in die Heimat zurück zu kehren. Auch die deutsche Gesellschaft, die sie gerufen hatte, ging davon aus – der gleiche Irrtum auf beiden Seiten, wie sich bald heraus stellen sollte. Aus den so genannten Gastarbeitern waren bald MigrantInnen geworden.

Wie haben sie sich eingelebt im Einwanderungsland Deutschland? Fühlen sie sich zu Hause oder nur geduldet? Was tut die Mehrheitsgesellschaft für eine Integration, was müsste sie tun? Dies waren einige Fragen, die im ersten der künftig regelmäßig stattfindenden Düsseldorfer Migrationsgespräche diskutiert wurden. Veranstalter war das DGB Bildungswerk.

Gelungene Integration hat am ehesten in der Arbeitswelt – im Betrieb und in den Gewerkschaften – stattgefunden. So Günter Dickhausen, Vorsitzender des Bildungswerks. Hier sind die Beteiligungsmöglichkeiten am besten ausgebaut. Beteiligung als ein Schlüssel zur Integration müsse, so Dickhausen, auch in der Politik erleichtert werden.

Die wichtigste Integrationsleistung von Ausländern ist das Erlernen der deutschen Sprache. Deshalb ist eine Forderung des DGB: auf Freiwilligkeit basierende Sprachkurse nicht nur für die, die neu ins Land kommen, sondern auch für jene, die schon hier leben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass Jugendliche gezielt gefördert werden und auch Lehrer bereit stehen, die über die Kompetenz verfügen, Deutsch als Zweitsprache unterrichten zu können.

Während die Probleme von Kindern und Jugendlichen in der Diskussion um Integration präsent sind – auch wenn Lösungen oft zu zögerlich angegangen werden –, liegt eine andere Gruppe von MigrantInnen kaum im Blickfeld: jene, die hier ihre Heimat gefunden haben und alt werden. Sie leben auf Grund ihrer Einkommensverhältnisse oft in schlechten Wohnverhältnissen, mit sozialen Kontakten, die sich auf die unmittelbare Nachbarschaft und die Familie beschränken. Wenn sie zu Pflegefällen werden, tauchen große Probleme auf. Ansässige Pflegedienste sind für diese Situation völlig unvorbereitet, sowohl, was die Sprache angeht, wie die kulturellen Unterschiede. Dass dieses Problem sehr gezielt angegangen werden muss, macht eine Zahl deutlich. 2010 werden 1,3 Millionen MigrantInnen älter als 60 Jahre sein.

Dass gehandelt werden muss, war ein Tenor der Tagung. Es gab auch Vorschläge, wie das geschehen kann. Das ist nicht wenig als Ergebnis. Die Dokumentation wird in etwa zwei Monaten erscheinen.

Inhalt

SEITE 2

- **Stellungnahmen zu den Attentaten in den USA**
- **Augsburg:** Betriebe gegen Fremdenfeindlichkeit

SEITE 3

- **Ausländerberatung in Frankfurt:** „Klar kenn ich den Andreas“
- **Lieder von Manuel Campos:** Was Metaller sonst noch können

SEITE 4

- **Gerd Andres,** Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium: Die Neufassung des §80 Abs. 1 im Betriebsverfassungsgesetz
- **Betriebsverfassungsgesetz:** Alt und Neu im Vergleich
- **Soziale Sicherheit:** Informationen vielsprachig

Zahlenwerk

Türkische Wohnbevölkerung in Deutschland 1991 bis 2000

1991	1 779 586
1992	1 854 945
1993	1 918 395
1994	1 965 577
1995	2 014 311
1996	2 049 060
1997	2 107 426
1998	2 110 223
1999	2 053 564
2000	1 998 534

Quelle: Statistisches Bundesamt

Stellungnahmen zu den Attentaten in den USA

Bundespräsident Johannes Rau

Wir müssen den Terrorismus bekämpfen und wir werden ihn besiegen.

Dazu brauchen wir einen langen Atem. Wer den Terrorismus wirklich besiegen will, der muss durch politisches Handeln dafür sorgen, dass den Propheten der Gewalt der Boden entzogen wird.

Armut und Ausbeutung, Elend und Rechtlosigkeit lassen Menschen verzweifeln. Die Missachtung religiöser Gefühle und kultureller Traditionen nimmt Menschen Hoffnung und Würde.

Das verführt manche zu Gewalt und Terror. Das sät den Hass schon in die Herzen von Kindern.

Alle Menschen haben das Recht auf Anerkennung und Würde.

Wer in seinem Leben Anerkennung erfährt und wer sein Leben liebt, der wird es nicht wegwerfen wollen.

Wer in Würde und Zuversicht lebt, aus dem wird kaum ein Selbstmordattentäter werden.

(Aus der Ansprache von Johannes Rau bei der Kundgebung „Keine Macht dem Terror“ am 14. September 2001 in Berlin)

Zentralrat der Muslime in Deutschland

Unser tiefstes Mitgefühl gilt den unschuldigen Opfern und Hinterbliebenen.

Wer immer die Hintermänner dieser blutigen Tat sind, bei dem Islam können sie keine Rechtfertigung für ihre Tat finden.

Wer sich Terrorismus, Gewalt und Ermordung unschuldiger Zivilisten als politisches Mittel bedient, kann sich auf den Islam nicht berufen.

(Aus einer Pressemitteilung des Zentralrats der Muslime in Deutschland vom 11. September 2001)

Deutscher Gewerkschaftsbund

Wir wollen, dass die Verantwortlichen für die Terroranschläge bestraft werden. Staaten, die ihnen Zuflucht gewähren, müssen international geächtet und zur Auslieferung der Täter gezwungen werden.

Viele Menschen haben Angst vor einer neuen Eskalation der Gewalt. Die Politik muss gerade jetzt klug und besonnen reagieren. Sie muss Maßnahmen gegen die Ursachen der Gewalt ergreifen. Dazu gehört vor allem, die existenzi-

ellen Konflikte in den Regionen der Welt als Keimzelle des Terrors politisch zu lösen. Allen Verantwortlichen muss klar sein: Allein mit militärischer Gewalt kann der Terror nicht besiegt werden.

Der DGB fordert gerade in dieser zugespitzten Lage dazu auf, den Dialog mit der arabischen Welt, die diesen Anschlag in hohem Maß verurteilt, intensiv weiterzuführen. Wir wenden uns gegen alle, die ganze Völker und Religionen für die Terrorangriffe gegen die USA verantwortlich machen wollen. Der Austausch

zwischen den Kulturen ist die einzige Möglichkeit, Feindbilder und Bedrohungsgefühle abzubauen.

(...)

Wir rufen dazu auf, das Zusammenleben und Zusammenarbeiten deutscher und ausländischer Arbeitnehmer und Mitbürger nicht aufs Spiel zu setzen. Deutschland ist tolerant und offen. Das muss so bleiben.

(Aus einer Pressemitteilung des DGB vom 17. September 2001)

AUGSBURG

Betriebe gegen Fremdenfeindlichkeit

Angefangen hatte es im Februar mit provokativen Plakaten. Auf einem etwa stand der Begriff „Türkenkoffer“, darunter eine Plastiktüte und in kleiner Schrift die Frage: „Schon mal nachgedacht, wo Fremdenhass beginnt?“ Gedacht als Denkanstöße wurden die Plakate in verschiedenen Betrieben in Augsburg in einer Aktionswoche eingesetzt. IG Metall und der Verband der Metallarbeitgeber hatten die Aktion gemeinsam initiiert. Angesprochen waren Jugendliche, und die wurden auch aktiv.

So hatte die Jugendvertretung des Flugzeugherstellers EADS (ehemals DASA) am Eingang zum Werksgelände aus Pappkartons ein Tor zur Toleranz aufgebaut, durch das jeder hindurch musste. Hier hingen die Plakate und

es wurde diskutiert. Bei MAN B&W Diesel wurden die Diskussionen im Betrieb kulinarisch begleitet. Unter dem Motto „Du isst international – du bist international“ gab es in der Kantine von Montag bis Freitag Spezialitäten aus verschiedenen Ländern.

Parallel zur Aktionswoche startete unter der Schirmherrschaft des Augsburger Oberbürgermeisters Peter Menacher ein Wettbewerb unter dem Motto „Macht mit-einander“. Projektgruppen, in denen bis zu sieben Teilnehmer im Alter bis 25 Jahren mitmachen konnten, sollten sich Gedanken machen, wie das Thema Toleranz kreativ umgesetzt werden kann. Wie das geschieht, lag bei den Jugendlichen. Insgesamt 16 Teams reichten schließlich ihre Arbeiten ein. Das reichte von Skulpturen über eine 25 Quadratmeter große Graffitiwand bis zu einer Internetseite. Deren Macherinnen und Macher – sieben Jugendliche aus der Renk AG – gewannen den ersten Preis.

Die bei den Aktionen und dem Wettbewerb gemachten Erfahrungen sind dokumentiert worden und **können angefordert werden bei:** Norbert Vogelmaier, Neuburger Straße 40, 86167 Augsburg
Tel.: 0821 / 720 89-0
Fax: 0821 / 720 89-50
norbert.vogelmair@igmetall.de
www.igmetall-augsburg.de

Die Internetseite der Jugendlichen aus der Renk AG ist zu finden unter: www.tackys-welt.de

Auch in den letzten drei Monaten des Jahres gibt es noch Einiges zu lernen. Bis Ende des Jahres bietet der Bereich Migration und Qualifizierung beim DGB Bildungswerk folgende Seminare an:

Europa der Bürger – Perspektiven für die EU (Grundrechte, Unionsbürgerschaft, Personenfreizügigkeit, Arbeitnehmermobilität). 21. bis 26. Oktober, Tagungszentrum IG Medien, Springen

• **Fremdenfeindlichkeit und Rassismus – Aufbaukurs Antirassismus-Training.** 4. bis 7. November, Tagungszentrum IG Medien, Springen

• **Amsterdamer Vertrag – Asyl- und Migrationspolitik der EU.** 18. bis 23. November, DGB-Bildungszentrum Niederpöcking

• **Ausländerrecht – aktuelle Entwicklungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung.** 9. bis 14. Dezember 2001, Bildungsstätte ÖTV, Berlin

Anmeldungen bei:
DGB-Bildungswerk, Bereich Migration und Qualifizierung
Hans-Böckler-Str. 39
40476 Düsseldorf
Fax: 0211 / 43 01 - 134
migration@dgb-bildungswerk.de

AUSLÄNDERBERATUNG IN FRANKFURT

„Klar kenn ich den Andreas.“

„Klar kenn ich den Andreas.“ Das ist die gängige Antwort, wenn man ausländische ArbeitnehmerInnen im Raum Frankfurt/Main nach Andreas Mouzouris fragt. Er macht für den DGB die Ausländerberatung, drei Mal in der Woche, und zwar ehrenamtlich. Früher hatte er beim DGB-Kreis Frankfurt seine griechischen Landsleute beraten. Dann arbeitete er lange Jahre beim DGB-Landesbezirk. In diese Zeit fällt ein Schachzug, der viele überraschte. Den Mai-Aufruf des DGB in den verschiedenen Sprachen als Flugblatt zu drucken und verteilen zu lassen, fand er zu aufwendig. Er nutzte seine Kontakte zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk und sorgte dafür, dass der Aufruf in den muttersprachlichen Sendungen verlesen wurde.

Nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben macht er wieder Ausländerberatung und hat viel zu tun. Von ehemals 12 Beratern sind zwei übrig geblieben. Die Tatsache, dass er nur an drei Tagen in seinem Büro anzutreffen ist, bedeutet nicht, dass er ehrenamtliche Teilzeitarbeit macht. An den anderen Tagen begleitet er KollegInnen zu verschiedenen Ämtern.

Nach Gesprächen im Arbeitsamt machen die Berater kurze Gedächtnisprotokolle, in denen sie das Ergebnis festhalten. Mouzouris sorgt dafür, dass das sofort geschieht und von beiden Seiten unterschrieben wird. Ein anderes Beispiel: Bei einem Einkommen unter 1756 Mark gibt es bei der AOK die Möglichkeit, sich von den Kosten für Medikamente freistellen zu lassen. Dass da schon einmal versucht wird, Antragsteller abzuwimmeln, ist angesichts lee-

rer Kassen durchaus nachvollziehbar. Dann geht Andreas Mouzouris mit und regelt das.

Die ArbeitnehmerInnen, die zu ihm kommen, haben zumeist Fragen nach der Rente oder was sie bei Erwerbsunfähigkeit tun müssen. Es gibt aber auch andere Bitten. Gerade aus der ehemaligen Sowjetunion kommen oft Menschen, die möchten, dass der DGB ihnen eine Wohnung vermittelt. Ihnen muss er klar machen, dass das leider nicht geht und verweist sie an das Amt für Wohnungswesen. Andere fragen, ob der DGB ihnen keine Arbeitsstelle vermitteln könne. Die schickt er eine Tür weiter, da ist die Arbeitslosenberatung des DGB. Auf dem gleichen Flur ist auch noch das Betriebsratsbüro. Auch diesen kurzen Weg nutzt Andreas Mouzouris gelegentlich. Ein Betriebsrat ist Volljurist, und bei dem holt er sich Auskunft und spart so den Weg über die Rechtsstelle.

Es mache ihm einfach Spaß, den Kolleginnen und Kollegen zu helfen. So erklärt Andreas Mouzouris seine Motivation. Die Frage, wie lange er das noch machen will, versteht er irgendwie nicht. Warum sollte er etwas aufgeben, was ihm Spaß macht?

EIN EIGENER SACHE

Abo-Möglichkeit: Wer Interesse am Forum Migration hat, kann es kostenlos abonnieren. Wer Forum Migration abonniert hat, kann es weiter empfehlen, wenn er oder sie es für empfehlenswert hält.

Bestellungen an:

DGB-Bildungswerk, Hans-Böckler-Straße 39,
40476 Düsseldorf, Fax: 0211 / 43 01 - 134
E-Mail: migration@dgb-bildungswerk.de

LIEDER VON MANUEL CAMPOS

Was Metaller sonst noch können

Bei denen, die sich mit Migrationspolitik befassen, ist er ein alter Bekannter: Manuel Campos, Leiter der Abteilung Ausländische Arbeitnehmer beim Vorstand der IG Metall. Dass er nicht nur engagiert und kompetent diskutieren kann, belegt eine CD, die jetzt erschienen ist: Verwandlungen. Manuel Campos und der Schriftsteller Siggli Liersch singen eigene Lieder.

Entstanden war die Idee im letzten Jahr abends in der Lobby eines Hotels bei der Expo in Hannover. Nach der Aufführung des „Kleinen Prinzen“ saßen Beteiligte und Gäste zu-

sammen. Eine Gitarre machte die Runde, und als sich Campos und Liersch abwechselten, kam der Vorschlag, beide sollten doch einmal zusammen auftreten.

Es blieb nicht bei dem Vorschlag. Herausgekommen ist eine CD, die die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und Lebenserfahrungen der beiden dokumentiert. In ihren Texten schildern sie alltägliche Geschichten von Aufbegehren, Brückenschlagen und Liebe und – so ein Titel von Manuel Campos – „Leben ohne Hass“.

Wenn es interessiert, was Metaller sonst noch so können:

Die CD „Verwandlungen“ **kann bestellt werden bei**

Manuel Campos Tel.: 069 / 66 93 25 oder 0 61 05 / 4 27 80
Siggli Liersch Tel.: 0 61 05 / 4 51 88
Der Preis beträgt 20,- DM, bei Postversand 25,- DM

BETRIEBSVERFASSUNGSGESETZ

Alt und Neu im Vergleich

Am 28. Juli ist die Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes in Kraft getreten. Es gibt verschiedene Änderungen, die die Arbeit der Gewerkschaften und Betriebsräte berühren. So werden in zwei veränderten Paragraphen die Integration ausländischer Beschäftigter und eine verstärkte Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus thematisiert. Nach § 80 (1) Nr.7 ist es Aufgabe des Betriebsrats die Integration ausländischer Beschäftigter zu fördern und wenn nötig Maßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu beantragen. In §88 Nr. 4 ist ausdrücklich vorgesehen, dass Maßnahmen zur Integration Gegenstand von Betriebsvereinbarungen sein können.

Um eine Übersicht über Veränderungen im Betriebsverfassungsgesetz zu bekommen, die ausländische ArbeitnehmerInnen betreffen, hat die IG Metall eine Synopse erarbeitet, in der die alte und neue Fassung des Betriebsverfassungsgesetzes gegenübergestellt werden.

Die Synopse ist **im Fax-Abwurf**: 0211/4301-620 Mitglieder der IG Metall können die Synopse und eine Kurzfassung im Intranet ihrer Gewerkschaft abrufen.

SOZIALE SICHERHEIT

Informationen vielsprachig

Nach Soziale Sicherung, Social Security, La protection sociale und Seguridad Social gibt es nun auch Sosyal Güvenlik. Eigentlich ist das alles dasselbe, nämlich eine Broschüre des Bundesarbeitsministeriums mit Informationen über grundlegende Fragen der sozialen Sicherung in Deutschland. Nach Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch ist sie nun auch in türkischer Sprache erhältlich. Informiert wird unter anderem über Arbeits- und Ausbildungsförderung, Sozialversicherung und Arbeitsrecht.

Die Broschüren können **bestellt werden bei**: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Information, Publikation, Redaktion Postfach 500, 53105 Bonn, Tel.: 0180/5 15 15 10 Fax: 0180/5 15 15 11, E-Mail: info@bma.bund.de

Kommentar

DIE NEUFASSUNG DES § 80 ABS. 1 IM BETRIEBSVERFASSUNGSGESETZ

Gerd Andres, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium



Rassismus und Fremdenfeindlichkeit haben viele Gesichter. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie als verborgener Nationalismus oder als unverhohlene Xenophobie erscheinen. Leider werden wir in unserem Alltag immer wieder mit den Auswirkungen dieser unakzeptablen Phänomene konfrontiert. Auch vor der Arbeitswelt machen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht Halt. Ziel der Bundesregierung ist daher, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz zu bekämpfen. Mit dem Programm „Xenos – Arbeit und Leben in Vielfalt“ fördert die Bundesregierung konkrete Maßnahmen und Projekte gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt oder im Bereich der schulischen

und beruflichen Bildung. Einen weiteren Beitrag zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit soll auch die Neufassung des § 80 Betriebsverfassungsgesetz leisten. Dieser Paragraph bestimmt die allgemeinen Aufgaben des Betriebsrates näher. Im siebten Abschnitt wird festgelegt, dass der Betriebsrat „die Integration ausländischer Arbeitnehmer im Betrieb und das Verständnis zwischen ihnen und den deutschen Arbeitnehmern zu fördern“ habe. Wir haben diesen Teil mit dem Reformgesetz zur Betriebsverfassung, das am 28. Juli dieses Jahres in Kraft getreten ist, erweitert. Dem Betriebsrat wird nun das Recht zugesprochen, „Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Betrieb zu beantragen“. Damit haben wir dem Betriebsrat ein Mittel an die Hand gegeben, dass nicht nur im

Falle einer schon geschehenen fremdenfeindlich motivierten Tat greift. Der Betriebsrat wird mit dieser Neuerung in die Lage versetzt, präventiv geeignete Maßnahmen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auf den Weg bringen zu können. Das war uns ein äußerst wichtiges Anliegen. Denn das Übel gilt es, an der Wurzel zu packen. Es müssen die Ursprünge dieses rassistischen und fremdenfeindlichen Denkens bekämpft werden. Nur so wird man intolerantes Denken aus den Köpfen der Menschen, die durch fremdenfeindliches Verhalten auffallen, vermindern und vielleicht entfernen können. Gerade im Betrieb, in dem die Beschäftigten täglich viel Zeit verbringen, sollte ein freundliches und tolerantes Klima innerhalb der Belegschaft herrschen. Dazu gehört auch ein partnerschaftliches Miteinander egal welcher Nationalität, ethnischen oder religiösen Gruppe der Einzelne angehört.

Impressum

FORUM MIGRATION Herausgeber: DGB Bildungswerk e.V., Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf, Tel: 0211/43 01-141 (-351) **Erscheinungsweise** monatlich **Verantwortlich** für den Inhalt: Leo Monz, **Koordination**: Klemens Büsch **Redaktion**: Bernd Mansel, Berlin **Layout**: Zang Grafik Design, Sprockhövel **Druck und Vertrieb**: toennes satz + druck gmbh, Erkrath **Forum Migration** wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung gefördert.